

Trotz Handicap: Jeder soll fechten können

Beim Fechtclub Baden können auch körperlich oder geistig beeinträchtigte Menschen trainieren – wie etwa Rollstuhlfechter Patrick Hofer.

Sarah Kunz

Wer im hohen Alter noch Sport betreiben will, ist bei der Auswahl oft eingeschränkt. Volleyball? Das machen die Knie nicht mehr mit. Leichtathletik? Dafür reicht die Puste nicht mehr. Wer an einen Rollstuhl gebunden oder geistig beeinträchtigt ist, hat es noch schwerer. Es gibt jedoch eine Sportart, da kann man selbst mit stolzen 70 Jahren einem Jungspund überlegen sein und auch als Handicapierter mitkämpfen – und zwar im Fechten.

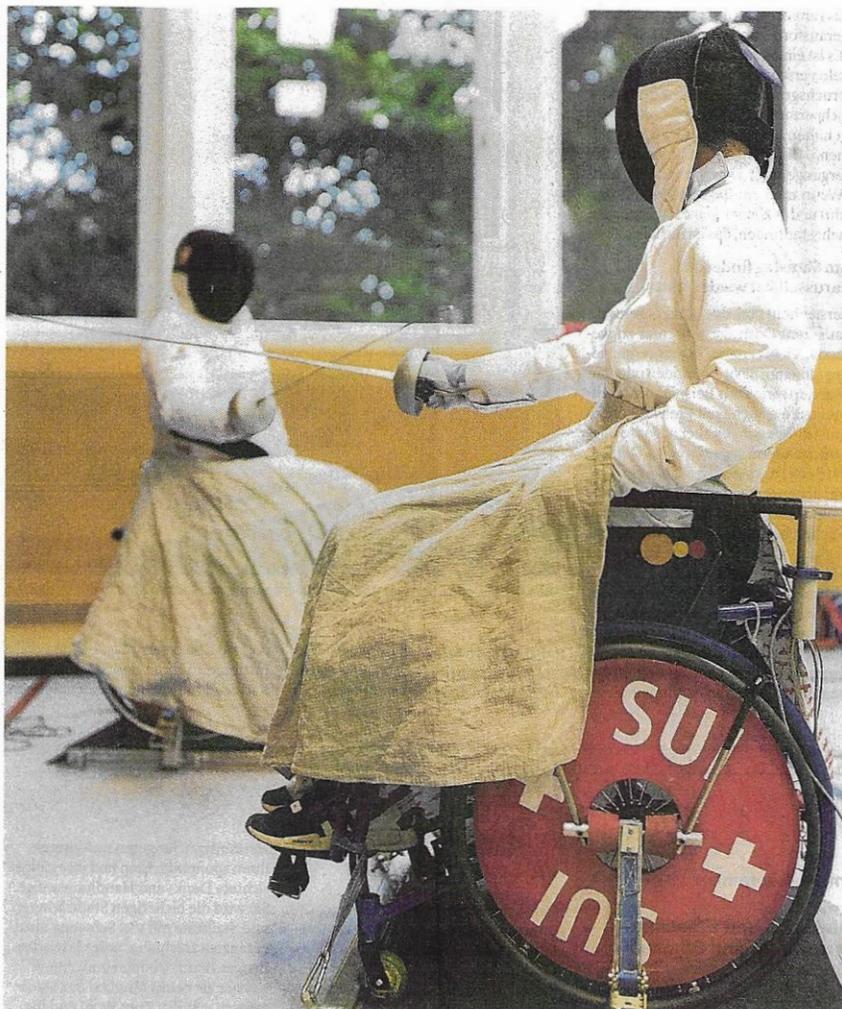
In der Schweiz gibt es 53 Fechtvereine – drei davon im Kanton Aargau, genauer in Aarau, Zofingen und Baden. Der 112-jährige Fechtclub Baden ist jedoch der einzige, der den Sport bewusst für alle Altersklassen sowie für körperlich oder geistig Beeinträchtigte anbietet. Das älteste Mitglied des Clubs ist 78 Jahre alt und bestreitet nach wie vor internationale Turniere.

Der einzige Rollstuhlfechter übt mit nicht Beeinträchtigten

Dienstagabend, Turnhalle Tannegg. Eine Gruppe Kinder und Jugendlicher stürmt die Halle. Mit geübten Handgriffen streifen sie sich ihre Fechtkleidung über, stellen Kästen und die elektronischen Trefferanzeigen auf, greifen zu ihren Degen und legen los. Schnell ist der Raum erfüllt vom Klirren aufeinanderstreffenden Metalls und dem ständigen Piepsen der Trefferanzeigen.

In einer Ecke der Halle bauen Präsident Franz Sterchi und Mitglieder des Fechtclubs eine spezielle Konstruktion auf: Mit einer Armlänge Abstand werden zwei Fechtrollstühle auf Plattformen fixiert, damit sie beim wilden Degen-schwingen nicht umfallen. Ein Mann im Rollstuhl fährt um die Konstruktion herum, rüttelt hier und zerrt da noch ein Seil fest. Es handelt sich um Patrick Hofer, einer von zwei Rollstuhlfechtern der gesamten Schweiz. Aus Mangel an weiteren Handicaperten trainiert der 45-jährige mit Mitgliedern, die nicht auf einen Rollstuhl angewiesen sind. So können sich beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Personen auf Augenhöhe begegnen.

Jetzt schnallen sich Hofer und Trainingskollege Julien Gerhart auf den Sportrollstühlen fest, nehmen ihre Degen zur Hand und legen los. Blitzschnell sausen die Degen durch die Luft, durch das Vor- und Zurücklehnen, das Angreifen und Ausweichen wird die Konstruktion stark durchgerüttelt, zeitweise heben sich die Ecken der Platten vom Boden ab – aber sie halten dem Gewicht stand. Der Kampf zeigt: Hier gewinnt



Rollstuhlfechter Patrick Hofer (hinten) duelliert sich mit Trainingskollege Julien Gerhart.

Bild: Severin Bigler

nicht, wer die schnellsten Füsse oder den stärksten Schwung hat.

Trainerin ist überzeugt: Fechten ist ein Sport für alle

«Weil die körperlichen Voraussetzungen nicht ausschlaggebend sind, ist Fechten ein Sport für alle», sagt Franziska Sterchi. Sie ist ehemalige Heben sich die Ecken der Platten vom Boden ab – aber sie halten dem Gewicht stand. Der Kampf zeigt: Hier gewinnt

de Technik oder mentale Stärke kann genauso entscheidend sein wie Geschwindigkeit oder Agilität.»

Der Fechtclub Baden will allen eine Chance geben. Neu ist der Verein deshalb «Unified»-zertifiziert. Dabei handelt es sich um ein Label der Organisation Special Olympics Switzerland zur Inklusion von geistig Beeinträchtigten. Sportchefin Sterchi hat spezielle Kurse besucht, damit sie den Anforderungen von geistig beeinträchtigten Kindern

gerecht wird. «Uns ist wichtig, dass absolut jede und jeder unsere Sportart erfahren darf», sagt sie. Um die Verletzungsgefahr zu verringern – schliesslich betreibt man den Sport mit einer Waffe – wird in diesen Trainings mit Plastikdegen gefochten.

Das Duell zwischen Hofer und Gerhart ist inzwischen vorbei. Den Männern tropft der Schweiß von der Stirn, als sie ihre Maske abnehmen. «Dass ich trotz meines Handicaps so trainieren

«Dass ich trotz meines Handicaps so trainieren kann, ist ein Privileg. Für Menschen wie mich ist Integration im Alltag essenziell.»



Patrick Hofer
Rollstuhlfechter

kann, ist ein Privileg», sagt Hofer. «Für Menschen wie mich ist Integration im Alltag essenziell.»

Fechtclub bietet neu auch Schnupperkurse an

Hofer wünscht sich, dass noch mehr Vereine die Inklusion von Beeinträchtigten fördern. Vielleicht könnte er dann auch endlich die grossen Turniere in der Schweiz bestreiten, statt dafür ins Ausland fahren zu müssen. Der Grund: «Rollstuhlfechten ist eine Randsportart einer Randsportart», sagt Hofer. Zudem wurde das Rollstuhlfechten erst 2019 in den Schweizerischen Fechtverband aufgenommen – auf Initiative des Fechtclubs Baden.

Um den Sport bekannter zu machen, bietet der Fechtclub nun vom 18. August bis 15. September jeweils am Mittwochabend einen Schnupperkurs für erwachsene Einsteiger an. Laut Franziska Sterchi ist das Interesse gross, am ersten Schnupperkurs haben schon 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitgemacht. Zukünftig will der Verein auch entsprechende Fechtkurse an der «ZEKA – Schule für körperbehinderte Kinder» in Baden-Dättwil anbieten. Wegen der Coronakrise hat sich der Start aber verschoben.

Kaiser Albrecht Degen-Fechtturnier
Am Samstag, 28. August, führt der Fechtclub Baden das traditionelle Turnier auf der Ruine Stein, bei Regen in der Turnhalle Tannegg durch.